

Tod und Auferstehung bei Jesus und bei uns



Die äußeren Gründe für den Tod Jesu am Kreuz liegen im Neid der religiösen Führer seiner Zeit, die nicht aushalten konnten, dass seine viel weitergehende Botschaft von der Liebe Gottes weit besser ankam beim Volk als ihr kühles Gesetzesdenken. Da sie eine andere Vorstellung von Gott hatten, konnten sie nicht annehmen, dass Jesus Gottes Sohn ist und verurteilten ihn als Gotteslästerer.

Die inneren Gründe, warum Jesus den Tod in dieser Weise auf sich nahm, liegen darin, dass er zeigen wollte, wie groß Gottes Liebe zu den Menschen ist. „Keiner hat eine größere Liebe als der, der sein Leben für andere hingibt.“ Das wussten die Menschen. So kann er Gottes unüberbietbare Liebe zeigen. Außerdem macht er so deutlich, dass Gott Leid und Tod aus eigener Erfahrung kennt und darin den Menschen nahe ist, der Leiden und Tod durchstehen müssen.

Das hier abgebildete Ikonenkreuz (Original in Taizé) zeigt außer Jesus noch Maria und Johannes unter dem Kreuz. Alle anderen waren geflohen, weil für sie der Tod Jesu das Ende ihrer Hoffnungen bedeutete. Sie dachten, sie seien einem Irrtum verfallen und Jesus sei nicht von Gott. Außerdem hatten sie Angst, selber auch noch umgebracht zu werden. Deswegen laufen sie alle von Jerusalem weg und zerstreuen sich. Die beiden unter dem Kreuz vertrauten trotzdem. Auch wenn sie noch keine Ahnung von Auferstehung hatten, blieben sie Jesus treu. Die goldene Farbe des Kreuzes deutet darauf hin, dass der Tod Jesu am Kreuz nicht das Ende, sondern der Durchgang zur Auferstehung ist. Den erfahren bald nicht nur diese beiden, sondern auch die anderen Jünger. Immer wieder erscheint der Auferstandene den verwirrten Jüngern, die es erst gar nicht glauben konnten, dann aber überzeugt wurden. Der Auferstandene hat keinen menschlichen Körper, ist jedoch dennoch für die Jünger real sichtbar obwohl er nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist. Er kommt zu ihnen bei verschlossenen Türen, steht plötzlich in ihrer Mitte und entschwindet auf ähnliche Art.

Dies scheint uns zunächst unglaublich. Dennoch ist es vernünftig, dieser Botschaft zu glauben aus folgenden Gründen:

1. Die Jünger, die nach dem Tod aus Angst und Enttäuschung weggelaufen waren, kommen wieder zusammen und gehen für die Wahrheit ihrer Erfahrungen mit dem Auferstandenen sogar in den Tod. Das wäre niemals so gewesen, wenn sie sich das nur ausgedacht hätten.
2. Es gibt mehr als das, was wir uns vorstellen können. Es wäre ja geradezu vermessen, davon auszugehen, dass wir schon alles wissen, was möglich ist und was auf und über diese Welt hinaus Realität ist.

Jesus geht durch Tod und Auferstehung, um uns zu zeigen, wie unser Weg weiter geht, wenn wir an das Tor des Todes gelangen. Die Menschen des Alten Bundes hatten keine Gewissheit, was weiter auf sie zu kommt und lebten oft in großer Sorge und Angst vor dem Tod. Davon will Jesus die Menschen frei machen. Schon zu seinen Lebzeiten verkündet er ein erfülltes Leben bei Gott, wenn die Erdenzeit zu Ende geht. Im Johannesevangelium lesen wir:

„Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich gehe, um euch einen Platz zu bereiten. Wenn ich gegangen bin und euch einen Platz bereitet habe, werde ich euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ Joh. 14,1-3

Besonders als heutige Menschen zweifeln wir auch an dieser Botschaft, weil wir uns das nicht vorstellen können. Doch auch für ein Glauben an diese Botschaft gibt es vernünftige Gründe:

1. Es würde nicht zur Botschaft von Gottes weitgehender Liebe passen, wenn diese mit der Grenze des Todes enden würde. Gottes unbegrenzte Liebe ist konsequent und gilt auch nach der Todesgrenze dieser Welt.

2. Wie die Frage nach Gott in jedem Menschen von Anbeginn vorhanden ist, so ist es auch mit der Frage nach dem Leben nach dem Tod. Wenn der Mensch sich jedoch selber eine Antwort macht, dann kommt so etwas, wie die Lehre der Reinkarnation heraus. Glauben wir Gott, dann dürfen wir von ihm her eine weitreichendere Antwort geschenkt bekommen. Er hat kein Recycling nötig. Er hat jeden einzelnen Menschen für ein ewiges Leben erschaffen. Warum sollten wir ihm in dieser Frage misstrauen, wenn er doch so viel anderes dem Menschen gebracht hat, was dem Menschen weiterhilft und ihm gut tut?

3. Die Nah-Tod-Erfahrungen von Menschen unserer Zeit geben uns einen Hinweis darauf, dass durchaus stimmt, was Gottes Botschaft ist. 4000 von einander unabhängige Menschen, die klinisch tot waren und reanimiert wurden, haben von ihren Erfahrungen des Übergangs berichtet.

Sie stimmen alle darin überein, dass sie ihren eigenen Körper von außen gesehen haben. Sie selber waren schon ausgetreten aus der menschlichen Hülle. Dann berichten alle übereinstimmend von einem Tunnel, an dessen Ende ein warmes wohltuendes Licht leuchtet. Manche haben erlebt, dass verstorbene Verwandte sie dahin abholen wollten, doch dass sie dann wieder in ihren Körper zurückkehren mussten.

4. Auch hier gilt: Nicht alles, was ich noch nicht erlebt habe und mir vorstellen kann, ist zwingend nicht möglich. Wir müssen und dürfen akzeptieren, dass es Wirklichkeiten gibt, die unserer jetzigen Erfahrung noch nicht zugänglich sind, es aber sein werden.

Eine Geschichte von 2 Embryonen kann dabei helfen,

Die beiden Zwillinge fühlen sich im Bauch der Mutter wohl, befürchten aber ihr Ende in diesem Zustand. Da sie sich kein Leben außerhalb der Gebärmutter vorstellen können, schließen sie, dass bei der Geburt das Leben für immer zu Ende ist.

Wie viel mehr an Leben werden sie allerdings erfahren, wenn sie durch den Geburtsvorgang hindurchgegangen sind...